

Auflage 2600.
Kupfer-Druck
J. & H. Pöhl, Berlin
großes Schrift- und
Bücher-Verlag
Wendehof 10, 4.
bei unregelmäßiger
Entsendung nach
Post.
Mit dem
Kupfer-Druck
aus
Schmid, Berlin.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeig-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahrgang Nr. 29.

Jahrgang Nr. 29.

82. Jahrgang.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.
Preis vierteljährlich
für 1 A., mit Zustell-
geld 1.20 A., im Reichs-
und 10 km-Bezirk
1.35 A., im übrigen
Württemberg 1.50 A.,
Kontostromrechnung
nach Bestimmung.

Nr. 94

Donnerstag den 23. April

1908

Der neue Weingesetzentwurf

wird im Reichsanzeiger veröffentlicht. Er enthält 29 Paragraphen, denen wir die Hauptpunkte entnehmen:

§ 2 läßt den Verschüttwein zu, unterliegt aber dem Verbot des Weins mit Desferalwein (Säure-Wein).

§ 3 enthält die Vorschriften über Zuckung. Der Zusatz an Zuckerwasser darf jedoch in keinem Falle mehr als ein Fünftel des in die Mischung gelangenden Mostes oder Weines betragen. Die Zuckung darf nur innerhalb des Weinbaugesbietes vorgenommen werden, aus dem die Trauben stammen. Die Zuckung darf nur in der Zeit vom Beginn der Weinlese bis zum Schluß des Kalenderjahres vorgenommen werden. Die Verwendung von Zucker bei der Weinbereitung ist weiterhin nur zulässig, um die Ungärung traurigen Weines zu vermeiden. Außerhalb der dort festgesetzten Zeit darf die Ungärung mittels Zuckerzuges jedoch nur mit der von Fall zu Fall eingehenden Genehmigung der zuständigen Behörde begünstigt werden. In allen Fällen darf zur Weinbereitung nur farbloses, chemisch reines Rohr-, Rüben-, Invert- oder Stärkezucker verwendet werden.

§ 4 behält dem Bundesrat das Recht vor, weitere Stoffe für die Kellerbehandlung der Weine zu gestatten.

§ 5 spricht das Verbot des Zellhaltens und des Verkaufes gesäuerter Weine unter einer Bezeichnung aus, die auf Reinheit des Weines deuten könnte. Gesäuerter Wein muß als solcher bezeichnet werden. Bei Verschüttweinen ist die Benennung einer Weinbergslage oder eines Weinbergbesitzers unterzogen. Doch dürfen bei ihnen die verschiedenen Herkunftswörter angegeben werden.

§ 7 verbietet ferner das Nachmachen von Wein, § 8 handelt von weinähnlichen Getränken (Frucht- und Pflanzenwürsten) und § 9 sieht die Möglichkeit vor, daß gegen den Handel durch politische Anordnungen beschränkt oder unter besondere Aufsicht gestellt wird.

Einschneidens für unsere Weinländer sind die Vorschriften über die Aufsicht:

§ 17 besagt: Wer Wein herstellt oder mit Trauben zur Weinbereitung, Traubenmost, Traubenmost oder Wein Handel treibt, ist verpflichtet:

1) Bücher zu führen, aus denen zu ersehen ist, welche Mengen dieser Stoffe er aus reinem Gewächse gewonnen oder von anderen bezogen und welche Mengen er an andere abgegeben hat;

2) welche Mengen von Zucker oder von andern für die Kellerbehandlung des Weines oder zur Herstellung von Zusatzstoffen (Obstmost, Johannisbeere, Stachelbeere etc.) bestimmten Stoffe er bezogen und welche Mengen er von diesen Stoffen zum Zuckern oder zur Herstellung von Zusatzstoffen gemacht hat;

3) welche Mengen der im § 8 bezeichneten, dem Weine ähnlichen Getränke er aus reinem Gewächse gewonnen oder von anderen bezogen und welche Mengen er an andere abgegeben hat.

Die Zeit des Geschäftsabchlusses, die Namen der

Bezirke und, soweit es sich um Abgabe im Faß oder in Mengen von mehr als einem Hektoliter in einzelnen Fässen handelt, auch der Abnehmer, sind in den Büchern einzutragen. Die Bücher sind nebst den auf die einzutragenden Geschäfte bezüglichen Geschäftspapieren bis zum Ablauf von 5 Jahren nach der letzten Eintragung aufzubewahren.

§ 18 schreibt vor, daß in Kellern, in denen auch Obstmost oder andere Getränke verwahrt werden, die Fässer und Gefäße mit einer deutlichen, haltbaren Bezeichnung des Inhalts bezeichnet werden müssen.

§ 19 handelt von der Kontrolle, die von der Nahrungs-untersuchungsbehörde zu führen ist. In den am Weinbau wesentlichen Bezirken des Reiches sind zur Unterstützung dieser Behörden Sachverständige im Hauptberufe zu bestellen; inwieweit dies auch in anderen Bezirken zu geschehen hat, bestimmen die Landesregierungen im Einvernehmen mit dem Reichsanzeiger.

Die Strafen wegen Zuwiderhandlung gegen dieses Gesetz gehen bis zu 3000 A. bzw. 6 Monaten Gefängnis, bei schwereren Verfehlungen sogar bis zu 2 Jahren und 20 000 A. neben Einziehung und Vernichtung der Getränke, bzw. Stoffe zur Herstellung des gefälschten Weines.

Politische Nebersicht.

Der Entwurf eines neuen bayerischen Beamtengesetzes enthält u. a. folgende Hauptabschnitte: Bestimmungen über die Pflichten der Beamten, das Dienstverhältnis der staatlichen Beamten, deren Verlegung in den Ruhestand, die Dienstverhältnisse, die Unfallversicherung, das Dienstrecht, die Dienstpflicht, die vorläufige Dienstenthebung sowie die Verlegung von Beamten in den Ruhestand und ihrer Hinterbliebenen. Die bisherige Unterteilung zwischen preussischen und nichtpreussischen Beamten ist aufgehoben, dagegen ist eine Einteilung in einstufige und nichteinstufige, in widerruflich und nicht-widerruflich angestellte Beamte gemacht. Von dem Ausfall der vorgeschlagenen Erhöhung der Lehrgeldsätze schied man in Betracht nicht (sonstlich ekannt zu sein. Die vier Lehrerbildungsstellen des Landtags und die Ausschüsse der Lehrervereine raten jedoch in einer Beschlussempfehlung von einer besonderen Stellungnahme zu dem Entwurf ab. Die Lehrer möchten das Vertrauen zu den Abgeordneten haben, daß sie die Interessen der Lehrerschaft in rechtlicher, sozialer und finanzieller Hinsicht behüten werden. — Neuerdings ist dem Landtag noch der Entwurf eines pfälzischen Städtverfassungsgesetzes zugegangen, woran den pfälzischen Städten auf Antrag der Verfassungen der pfälzischen Gemeinden rechts des Rheins, sowie neben dieser die Kreisamtsleiter verlesen werden kann.

In den Nachrichten aus der russisch-persischen Grenze wird von russischer amtlicher Seite noch gemeldet, daß während eines Schornsteinfeuers am 23. April, durch das das Zollamt und ein Teil der Priesterhäuser niedergelegt wurden. Es wurden 27 Menschen und gerannte Pferde zu Tode gebracht. Die Perser hatten 24 Tote. Die Räuber

zogen sich aus Belaschur ins Gebirge zurück. In dem an Russland angrenzenden persischen Gebiet herrscht völlige Anarchie. Der persische Regierungstelegraph ist zertrümmert. Auch bei der Ansiedlung Jagdas kam es zu einem Scherbenkrieg, bei dem der Ort in Brand gerieth. Hierbei explodierten in vielen Häusern Patronen. Eine russische Abteilung verfolgte die persischen Räuber. Sie soll mit einem Verlust von drei Toten und zehn Verwundeten nach Schiras zurückgekehrt sein. Die Räuber rüden nach, weshalb Kofaten nach Schiras entsandt wurden.

Nach Meldungen aus Marokko haben die französischen Truppen am Freitag einen Erkundungszug im Nordwesten von Seltar bis zur Kabba Toulou unternehmen. Die Truppen landeten, ohne Verluste zu erleiden, das Terrain und empfingen von den Stämmen Freundschaftsbeschwörungen. — Die Verluste der Franzosen bei Tadjaga betragen 22 Tote und 98 Verwundete. In einer Nachmeldung, die die Minister Clemenceau, Pichon und Picquart mit dem wieder in Paris weilenden General Spautz hatten, wurde die Lage in Süd-Oran besprochen. Auf Grund der Darlegungen Spautz hat der Kriegsminister dem Befehlshaber der Truppen in Süd-Oran die Befehle erteilt, die Eingeborenen der Region zu verfolgen. Ein neuer Befehl gilt daher als unmittelbar bevorstehend.

Kavarden in Niederländisch-Indien führten auf der Insel Bali zu einem Zusammenstoß, bei dem auf der Seite der Niederländer ein Offizier und neun Soldaten schwer verwundet wurden.

Die Chinesen in Kanton bewaffnen sich mit Rücksicht auf die gespannten Beziehungen zu Japan. Nach Amoy, wo ebenso wie in der Provinz Kwangtung japanische Waren konfiszieren werden, geht ein japanisches Geschwader ab.

Aus Britisch-Indien werden neue Nachrichten gemeldet. Eine Streitmacht von 1200 Mann ist von Belaschur in das Rajahmundry abgegangen, wo ein englischer Posten überfallen und zwei Mann getötet wurden.

In der Frage der Grenzfestsetzung zwischen Kanton und Französisch-Kongo ist jetzt ein vollständiges Einverständnis erzielt worden. Ein deutsch-französisches Abkommen hierüber ist am Samstag im Reichsanzeiger in Berlin vom Staatssekretär von Söhn und vom französischen Botschafter Cambon unterzeichnet worden.

Verbandstag deutscher Bodenreformer.

Zweiter Tag.

Stuttgart, 22. April. Die heute vormittag fortgesetzten Verhandlungen wurden eingeleitet mit einer Begrüßungsansprache des Direktors im Reichsamt des Innern J. K. Er betonte, daß das Erbbaurecht, zweckmäßig ausgestaltet und angewendet, ein brauchbares Stück Bodenreform darstelle. Der Redner gab sodann im Namen des Staatssekretärs im Reichsamt des Innern die Hoffnung zum Ausdruck, daß die Arbeit des Verbandstages keine vergebliche sein und dessen Erfolg haben möge. Auch der Vertreter

Die weiße Nelke.

Reinhold Roman von J. Kaulbach.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Achtes Kapitel.

Während am ganzen Körper vor Entsetzen über das, was sie gesehen und Eitelkeit Söndels Name vernommen, kam Meta zu Hause an. Sie fand ihren Vater noch im Zimmer, als sie eintrat; der alte Herr aber hatte vor Schrecken über den Anblick, den seine Tochter darbot, fast die Pfeife aus dem Munde fallen lassen. Er hielt die Hand über die Augen, weil er kaum zu glauben vermochte, daß es wirklich Meta war, die da in der Tür erschien, geküßelt, mit verhärtetem Gesicht und einem Ausdruck in den Augen, der dem Alten Herzog einflößte. Die von Räfte treibenden Kleider gingen ihr schlaff am Körper herab, und aus ihren schwarzen, lockigen Haaren floßen die Wassertröpfchen über ihre blasse Stirn. Unwillkürlich erob sich Henzen vom Sofa, um dem er über einen alten Volkstänzlender gebogen gesessen hatte. Er schaute die blassen Hände und marmelade in seiner polterlichen Weise:

„Gott sei uns gnädig, Mädchen, was ist dir begegnet?“

Ihre ganze ungeschickte Natur schien aus den Fugen gegangen. Trotzdem ihr von dem raschen Reiter durch Wind und Wetter noch die Kutte plitzte, lag sie auf dem Vater zu, brennte sich dicht an ihn heran und umklammerte sein Handgelenk.

„Weißt du, was ich erfahren haben,“ leuchtete sie, „weißst du, wer Richard Claasen ist?“

„Sei nicht so wild,“ sagte Henzen, unter seiner Unbehaglichkeit die Angst verbergend, die ihn ergriff. „Was kümmert es mich, wer der Herr Richard Maria Claasen ist?“

Sie lachte schrill auf. „Es wird dich schon kümmern, wenn ich dir seinen wahren Namen nenne: er heißt Brand — Richard Brand, und sein Vater war der Kommerzientrat Brand in Leipzig.“

Der Alte hatte sein Handgelenk aus den Fingern seiner Tochter befreit, nun griff er nach ihrem Arm und hielt sich hauptsächlich daran fest, weil seine lange, hagere Gestalt schwankte. Aller Glanz war aus seinen Augen gewichen, sein Gesicht hatte eine wahre Gesteirnlacke angenommen.

„Richt wahr,“ rief Meta mit einer noch immer von gewaltiger Aufregung lebenden Stimme fort, „nicht wahr, Vater, daß es eine Rache ist, bei der es uns einkauft überwiegen muß? Setze dich nieder und fahre dich damit ab, daß die Vergangenheit wieder lebendig wird.“

Der Alte schien zu Stein erstarrt zu sein. Er fiel auf das Sofa und blieb regungslos sitzen, mit weitgeöffneten Augen seine Tochter anstarrend.

„Ich kann es nicht begreifen,“ sagte er endlich mit klangloser Stimme, „es kann doch gar nicht sein — Richard Claasen, — er heißt doch Claasen, — Meta, Meta, es kann nicht möglich sein —“

„Es ist wahr — wahr!“ rief Meta laut und verzweiflungsvoll, „o Gott! er — Richard — der Sohn des Mannes, dem ich meine größte Schmach, den Schimpf

meines Lebens verdanke!“ Sie rang die Hände voller Qual und Weh.

„Deshalb ist er gerichtet —“, sprach Henzen, der sich allmählich wieder hobte, „es war gerechte Strafe, daß er so gravios unkommen mußte; er war ein Schurke, — und sein Sohn, — wenn es wirklich sein Sohn ist, läßt besser, seines Vaters Namen begraben sein zu lassen, wie du bist. Dir, Mädchen, ist es ein Fingerzeig von oben, daß du endlich dein törichtes Herz wirklich loslassen müßtest von dem Vater — wer weiß, was nochmal zu Tage kommt? Sage mir nur: Wer hat es dir erzählt?“

„Fräulein Söndel hat es mir gesagt, die es von Claasen selbst erfahren hat.“

„Ah ja? Ist er plötzlich den Mund auf, jetzt, da er fürchtet, daß es ihm an den Krügen geht? Er hätte nur weiter schweigen sollen, es wird ihm alles nichts helfen; — du weißt es ja, — das Schicksal nimmt seinen Lauf.“

Vielleicht verursachten es die nassen Kleider, die Meta noch auf dem Beibe trug, daß ihr die Zähne wie im Frost aneinander schlugen, vielleicht aber auch waren es die Worte ihres Vaters, bei denen ein Schauer sie überfiel.

„Würdest du es wollen, Vater, daß das Schicksal seinen Lauf nähme?“ fragte sie mit bitterem Lächeln. „Ich erkläre dir hiermit, daß ich trotz allem und allem für die Befreiung Richard Claasens kämpfen werde, — und sollte es mein Leben kosten.“

Henzen antwortete nicht; er tat, als ob er beten wollte. Meta küßte die Lippen an, die ihr und ihrem Vater ins Schlagzimmer leuchteten sollten.

1908.
Freunden
ist mit, daß
meister,
im Alter
kauft ber-
eben
Balz
1908.
Freunden und
Mittelung,
Anfänger
st,
nicht ganz
selben kauft
eine bitten
eben
Rücker
1908.
auf
Hirnen
straße.
Bohlen
etts
nid.
chten
1908.
schen
Adressen
W. Kaiser.
erg.
is
mer, Nähe x.
rt Otto.
Landesamts
Nagold:
mann Weinsteln,
burg und Wil-
Ältern in Gsch.

der bayerischen Regierung, Dr. Bergmann, schloß sich mit einigen begründeten Worten an, bezeichnend, daß man auch in Bayern hoffe, die Lösung der Wohnungsfrage auf dem Wege der Bodenreform zu erreichen. Auch die Einführung der Wertpapiersteuer dürfte in Bayern nicht mehr allzu fern sein. Nach Beendigung einer Reihe von Begründungsreden hielt Universitätsprofessor Hermann Müller ein fast drei Stunden in Anspruch nehmendes Referat über „Erbbaurecht und Kleinwohnungsweisen“. Gleitend erörterte der Redner die Bedeutung der Wohnungsfrage für Gesundheit und Lebensglück des deutschen Volkes, und sodann wurde von ihm das Erbbaurecht, das Nießlingsinstitut des Grafen Posadowski, in seinen juristischen Hauptzügen charakterisiert als das dingliche, grundbuchmäßige, veräußerliche und hypothekierbare Recht, auf fremdem Boden ein Bauwerk zu errichten. Sodann kam der Redner auf das eigentliche Thema: Erbbaurecht und Kleinwohnungsweisen zu sprechen und verbreitete sich über die Rechtsformen des gemeinnützigen Kleinwohnungsbaus auf Gemeinde- und ähnlichem Boden, wobei er hervorhob, daß die Möglichkeit von Kleinwohnungsbau auf Pachtland für jetzt mit Recht verneint werde. Daß die Frage des Abbruchbaues auf Pachtland mit gemietetem Material anbelange, so dürfe die dingliche Sicherheit geboten werden durch Eigentumsverbehalt am Baumaterial. Uebrigens werde der Abbruchbau auch für Wohnhäuser auf eigenem Boden gegenständig wirken. Weiter besprach der Redner noch das Erbbaurecht, den „Ulmer“ Wiederkauf und das landesgesetzliche, bisher nur für Versuchsanstellungen geltende Kautelen, das durch einen von Bodenschätzung erwirkten Ministerial-Erlaß schon für 12,50 Ar zulässig, also für Kleinwohnungsbau verwendbar ist. Diese drei Formen wurden vom Redner verglichen und gegeneinander abgemessen, besonders für die Beilehnungs- und Hypothekfrage. Im weiteren Verlauf seiner Rede verbreitete sich Prof. Hermann sodann noch über die Frage der Dinglichkeit auf Grund der Vorschriften des B. G. B. Als Korreferent sprach über das gleiche Thema Oberbürgermeister v. Wagner-Ilm. Er wies dabei auf die von der Stadt Ilm seit 20 Jahren betriebene Wohnungspolitik und die damit gemachten Erfahrungen hin, wobei er im Gegensatz zu den Ausführungen des Referenten, der in erster Linie für das Erbbaurecht eingetreten war, das Wiederkaufsrecht empfahl, mit welchem man in Ilm durchaus günstige Erfahrungen gemacht habe. Einzelne dringende Voten mögen auch da und dort in Ilm noch nachkommen, im allgemeinen lasse sich aber sagen, daß die Brücke, welche die Stadtverwaltung sich mit ihrem Wiederkaufsrecht gebaut habe, nicht so leicht brechen werde. Hätte man bei der Einführung der Wohnungsreform in Ilm den Voten alle die Bedenken, die vom Vortrager u. a. auch in der bodenreformerschen Literatur geltend gemacht werden, vor Augen geföhrt, so wäre wohl noch kein einziges Haus gebaut worden. Wenn auf dem Gebiet des Eigenhausbaues für den kleinen Mann etwas Praktisches erreicht und zugleich einem Mißbrauch mit dem Steigen der Grundrente begegnet werden sollte, so müßte die Stadtverwaltung in Ilm für die Konstruktion des Rechts an den zu erbauenden Arbeiterwohnungen eine Form und einen Inhalt wählen, welche dem Verständnis und den Empfindungen derjenigen, für welche die Wohnungsfürsorge bestimmt war, möglichst angepaßt waren. Nach Lage der gegenwärtigen Rechtsverhältnisse sei es das Richtige, daß die Gemeinde, wenn sie schon einmal so ziemlich das ganze Risiko tragen muß, zweckmäßigerweise gleich unmittelbar als Selbsterbin und Gläubigerin einträte. Wenn auch zu den nunmehr in Ilm festgestellten Bedingungen das Eigentumsrecht an den Ilmischen Arbeiterwohnungen ein sehr beschränktes sei, so gewähre es doch weitergehende Rechte, als das Erbbaurecht. Deshalb gebühre, wenigstens für das Kleinwohnungsweisen, und namentlich dann, wenn Staat oder Gemeinde die Mittel für den Wohnungsbau anbringen, dem Wiederkaufsrecht insoweit der Vorrang, als nicht das Institut des Erbbaurechts in rechtlicher Hinsicht klarer und zweckmäßiger ausgestaltet sei und damit die Befriedigung der Bodendreformer in wirksamer Weise dienlich gemacht werden, so müssen die Bestimmungen des B. G. B. über dasselbe einer Ergänzung bzw. Abänderung unterworfen werden. Seine Ausführungen sah der Redner dahin zusammen, daß nach der dermaligen Rechtslage das Wiederkaufsrecht den Vorrang vor dem Erbbaurecht verdiene. Wenn auch beide Institute unvollkommen seien, so sei für das praktische Leben der Ulmer Wiederkauf insoweit jedenfalls verwendbarer, als die erwähnten Mängel des Erbbaurechts nicht beseitigt sind. Aber ob Wiederkaufsrecht, ob Erbbaurecht, reichen wir uns die Hand, um einen klaren einwandfreien Rechtsboden zu gewinnen, auf welchem die Saat der deutschen Bodenreform zu einer erquickenden Frucht heranreifen kann. (Beifolger Beifall). Im Anschluß an die beiden Referate ergriff nun der zweite Vorkämpfer des Bundes, Bohlmann-Berlin das Wort, der sich namentlich über die englischen Bodenrechtsverhältnisse verbreitete. Es sei eine unbestreitbare Tatsache, daß in der 7 Millionen-Stadt London, wenigstens in den Außenbezirken derselben, der Wert des Wohnungsgrundes ungefähr den zehnten Teil von dem koste, was man in Berlin bezahle. Infolgedessen sei es dem Engländer in der Regel möglich, ein Einfamilienhaus zu bewohnen. Während man in England das Institut der Hypothekendarlehen nicht kenne und eine Belastung des Bodens durch Hypotheken ausgeschlossen sei, trage in Deutschland die Möglichkeit der hypothekarischen Belastung von Grund und Boden zu einer künstlichen Preissteigerung bei, die namentlich an Orten mit stark anwachsender Bevölkerung wie eine Schraube ohne Ende wirke, so daß Grund und Boden zu einer reinen Handels- und Spekulationsware werden. Dazu komme noch, daß auch eine viel zu strenge Bauordnung bei uns die Errichtung einfacher und billiger Wohnungen unerschwinglich mache.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, den 22. April 1906.

*** Vom Rathhaus.** Gemeinliche Sitzung der bürgerlichen Kollegien unter dem Vorsitz von Stadtschulth. Amtsverweser Assistent Schmauder: Berlesen wird eine Eingabe des Schwarzwaldererins, Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereins Magold mit der Bitte um Unterstützung in folgenden Punkten:

1. Unentgeltliche Abgabe von Pflanzen, Holz, Reis; Unterhaltung der Anlagen; Veröffentlichung von Kurkarten.
2. Anpflanzung mit landwirthschaftlichen Bäumen am Unterweg bei der Magold und des Bahndammes beim Durchlaß.
3. Errichtung eines Musikpavillons auf dem Stadtplatz und Andringen weiterer Bänke.
4. Beitrag von 100 M zur Belohnung der Stadtkapelle für die Saisonkonzerte am Mittwoch und Sonntag jeder Woche.

Schlichte Positionen werden genehmigt; der Pavillon soll nach dem Antrag des Stadtbauamts 5 m im Durchmesser bekommen und im Sechseck erstellt werden. — Genehmigt werden ferner: Die Anpflanzung Magolds als Lustort nach Vorgang in: Schwab. Merkur, Neues Tagblatt, Badische Post, Straßburger Post, Frankfurter Zeitung, Verkehrszeitung; die Beschaffung von 5 neuen Instrumenten 1. Qualität für die Stadtkapelle entsprechend deren Gehalt; das Belegen eines neuen Fußbodens im Musikzimmer der Präparanden-Anstalt; die Erweiterung deren Abortanlage und die Anschaffung weiterer Substien; ferner die Errichtung eines neuen Männerbadhauses im Voranschlag von 1200 M. — Berlesen wird zur Kenntnisnahme ein Erlaß des R. Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten Abteilung für die Verkehrsangelegenheiten betreffend das Projekt einer Eisenbahnlinie Magold—Gerrensberg, wozu diese nicht als banwürdig erscheine, indem die Baukosten für 16,9 Km. 2465 000 M betragen würden, während die Höhe der Ausgangspunkte einen rentablen Betrieb nicht verspräche und somit die Betriebsmaßnahmen nicht zur Deduktion der Ausgaben reichen und deshalb ein Zuschuß notwendig würde. Eine Berücksichtigung sei deshalb bei

der Finanzlage des Staates nicht möglich. — Genehmigt wird wie bisher ein Beitrag in Höhe von 30% zur Hagelversicherung der hiesigen Feldbesitzer. — Genehmigt werden der Nutzungsplan und der Kulturplan für 1906 der Stadtkörperschaft. — Gemeinderat allein. Ein Besuch von Raimelmeier, Hespeler und Raimelmeier Joh. Walz wegen Erhöhung der in der städtischen Preiskiste für Handwerker vorgesehene Preise für Malerarbeiten wird abgelehnt. — Die Amtsversammlung teilt mit, daß sie einen Antrag des Bezirksrats entsprechend, beschlossen habe, zur Verhütung eines Seuchwegs zum Bezirkskrankenhaus einen Beitrag von 625 M zu geben und läßt dabei die Erwartung, daß die Arbeiten, nach Genehmigung durch die Eisenbahndirektion, sofort in Angriff genommen werden. — Betreffend ein Baugesuch der Deckenfabrik-Helschhausen wegen Aufstellung eines Dampfkessels und Errichtung eines Raminis ist die Kgl. Kreisregierung zuständig; der Gemeinderat hat nichts dagegen einzuwenden. — Auf eine Anfrage des Stadtbauamts wegen etwaiger Freilassung der Denkmals-Anlage auf dem Kirchhof zur privaten Ausschmückung durch Blumen u. wird im Interesse des einheitlichen künstlerischen Gesamteindrucks beschlossen, die private Anpflanzung nicht zu gestatten. — Berlesen wird der Kassendbericht der Stadtkasse pro Monat März. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

g. Gaibach, 22. April. Am Ostermontag machte der Kirchenchor Untertalheim einen Ausflug hierher und lehrte im Gasthaus zur Krone ein. Unter der tüchtigen Leitung ihres Dirigenten, Herrn Schier Messerschmid, trug die gut gesungene Sängerschule verschiedene Chöre vor, welche bei den zahlreichen Zuhörern allseitigen Beifall fanden. Frau Lehrer Messerschmid erntete durch den Vortrag mehrerer Korbballieder reichen Beifall. Aufschlußreicher Vager hier dankte dem Herrn Dirigenten und seiner Sängerschule herzlich mit dem Wunsch für das Fortbestehen der guten Beziehungen herüber und hinüber.

r. Rottenburg, 22. April. Der Bischof von Fulda Dr. Schmitt ist gestern nachmittag zum Besuch des Bischofs hier eingetroffen. Bischof Dr. Repler ist, wie der Observator Romano meldet, vom Papst zum Thronassistenten ernannt worden.

r. Rottenburg, 22. April. Der Privatier Gustav Holzher, der von 1877—1882 und von 1889—1894 die Volkspartei im Landtag vertreten hat, ist gestern 77 Jahre alt gestorben.

r. Stuttgart, 21. April. Der 19 Jahre alte Mechaniker Hugo Schönmann wurde am Samstag in einer Cannstatter Maschinenfabrik während der Arbeit vom Schläge getroffen und war sofort tot.

r. Ludwigsburg, 22. April. In der Sorge um die Erhaltung der Zeppelin'schen Stadtkapelle auf dem alten Friedhof, die Adig Friedrich für seinen hingerichteten Freund kaufte und in der er bereit ist zu ruhen hoffte, haben die Bürgerl. Kollegien einen weiteren bemerkenswerten Beschluß gefaßt, wonach die Kapelle wieder mit einem Kupferdach, das einen Aufwand von 3800 M verursacht, versehen werden soll. Das jetzige Kupferdach wirkt ästhetisch wenig befriedigend.

r. Gerrensberg, 21. April. Während der Osterfesttage sind einem Küblermeister 13 000 M in Gold und Wertpapieren gestohlen worden. Man vermutet, daß die Diebstahler aus dem badischen Heroldstamm und eine Lumpensammlerin als Randschaffnerin bei sich hatten.

r. Gerabronn, 22. April. In Riedelbach a. O. brachte der ca. 20jährige Sohn des Bauern Edmünger seinen Arm in die Füttermaschinen, wodurch ihm die Hand rückwärts bis zum Handgelenk abgetrennt wurde.

r. Ulm, 21. April. Wie geföhrt es ist, bei Nacht ohne Licht zu fahren, zeigt wieder einmal der nachstehende Vorfall. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag fuhr gegen 10 Uhr ein Radler mit unbeladenem Rad in tiefer Finsternis den Weg am Rühlweiser zu Aitenweiler entlang. In der Dunkelheit konnte er nicht sehen, daß ihm der 35 Jahre alte Bauer Christian Meher

„Gute Nacht,“ sagte sie.
„Gute Nacht,“ gab Henzen zurück, doch blieb er auf seinem Platze sitzen und rührte den Besucher nicht an, den sie vor ihm auf den Tisch gestellt hatte. Erst nach Mitternacht wandte er in seine Kammer und begab sich zur Ruhe.
Am Schlaf aber dachte keines von beiden in dieser Nacht. Friedrich Henzen wurde von einem Verkrampf ergriffen, daß er glaubte, es ginge zu Ende mit ihm; seine Tochter konnte er nicht rufen, denn die Sprache versagte ihm. Mit festem Gliedern lag er bewegungslos auf dem Bette, bis des Morgens saßes Jweilicht die Kammer zu erhellte begann. Und als er um die gewohnte Stunde nicht zum Frühstück erschien, weil er unfähig war, sich zu erheben, trat seine Tochter bei ihm ein. Sie fuhr zusammen, als sie ihn erblickte: er erschien ihr in dieser einen Nacht um Jahre gealtert.
„Nein,“ redete er sie mit matter Stimme an und ergriff dabei ihre Hand, „glaubst du wirklich, daß Klaufen, — daß Bruns — unschuldig ist an dem Morde der Schauspielerin Marietta Soladito?“
„Ja,“ erwiderte sie fest.
„Weißt du denn, wer das Verbrechen begangen hat?“
Sie schüttelte, wie seine Finger zuckten.
„Nein — ich will, daß ich es wähle.“
„Du ahnst es auch nicht?“ fragte er dringender, so daß sie ihn nicht begriff.
„Nein,“ wiederholte sie, „hast du vielleicht einen Verdacht?“ Der kalte Schweiß stand ihm an der Stirn; er richtete sich empor und stürzte in abgerissenen Socken:

„Sache ihn zu befreien, wenn du glaubst, daß er unschuldig ist; er kann ja fliehen von hier, — die Welt ist ja groß, — niemand wird drüben seine Spur verfolgen, und du, Klau, du mußt nicht mehr an ihn denken, wenn er fort ist; sein Vater, — wir wollen ihn vergessen — ihn und den Sohn — alles — alles —“
Eine Ohnmacht rante ihm die Besinnung. Meta hatte gemerkt, daß er die letzten Sätze schon in halber Betäubung gesprochen hatte; die Nachricht, die sie ihm gestern abend überbracht hatte, war von zu starker Wirkung für ihn gewesen. (Fortsetzung folgt.)

Leo Tolstoi und Berthold Auerbach. In den Schriftstellern, die Tolstoi in jungen Jahren lieb gewann und denen er seine Liebe bis in sein Greisenalter bewahrte, gebührt auch Berthold Auerbach. Bis zur Stunde verehrt der russische Dichter in dem Schöpfer der deutschen Dorfgeschichten einen bedeutenden Künstler und „Apostel der Menschlichkeit“. Die von allen Auerbach'schen Werken am wenigsten gekannte Erzählung „Neues Leben“ machte auf den jungen Leo Tolstoi einen so gemähtigen Eindruck, daß er daran ging, den dem Buche zu Grunde liegenden Gedanken in die Tat umzusetzen. Tolstoi machte den ersten Versuch, den Verlegungsgehabten des Auerbach'schen Geldes im praktischen Leben zu realisieren. In Auerbach's Erzählung heißt Graf Eugen Falkenberg — dies der Name des Romanhelden — freiwillig mit Gefahr seines Lebens in die Beschränkung der Bauernwelt wieder. Nach einer abenteuerlich verlebten Kindheit besucht Graf Falkenberg die Jesuitenschule und

lernt später das Leben der vornehmen Welt als Offizier kennen. Im Jahre 1848 wird er in Schleswig-Kolffeln an der monarchischen Ordnung irre und schlägt sich zu den badischen Freischaren, entspringt er aus dem Kerker und mit Geld und falschen Pässen ausgerüstet, will er nach Amerika entfliehen. Auf Schleißenwegen zum nächsten Hafen trifft er im Walde einen in ein weißes Dorf verlegten Schulmeister, Eugen Baumann, dem er die Mittel gibt auszuwandern, in dessen der Graf als Baumann „Tauschmann“ in Europa bleibt. Er nennt sich nunmehr Eugen Baumann und steckt sich das hohe Ziel, ein Lehrer des Volkes zu werden und ein neues Geschlecht zu erziehen. Diesem Eugen Baumann wollte Tolstoi nachsehen. Eine interessante Episode von einem Besuch Tolstois bei Auerbach erzählt Anton Dettelheim in seiner Auerbach-Biographie: „Zehn Jahre nach der Veröffentlichung von „Neues Leben“ trat eines Tages ein Fremdling in Auerbach's Zimmer mit den Worten: „Ich bin Eugen Baumann.“ Der Gast sprach mit solchem Angehäm und sah so wild aus, daß Auerbach ein wenig erschrocken in der Besorgnis, ein Rausch, der im wirklichen Leben Eugen Baumann hieß, wolle ihn wegen Namensmißbrauch vor Gericht laden. Der seltsame Gast war in dessen Graf Leo Tolstoi. Als Doppelgänger Eugen Baumann sah sich Leo Tolstoi deshalb an, weil er, von Auerbach's Begegnung im Innersten gepackt, auf seinem Gute eine freie Volksschule gegründet und selbst, wie Eugen Baumann, als Lehrer die Bauernkinder von Jussnaja-Poljana solange unterrichtet hatte, bis ihm die russische Polizei das gemähtem verwehrte. — S. M.

von Gütern...
licht eine...
Ausgabe...
Wann...
Hohlen...
und als...
arbeiter...
zur Beför...
bestellter...
hiesigen...
ines ziem...
zu diesem...
Redaktion...
Arbeitsm...
Schiff zur...
würde sich...
schiff zu...
Antunft...
kosten, die...
entsprech...
brecherab...
Richter u...
sprechen...
T...
Wann...
baptisten...
gleichen...
Kuch die...
der Flam...
der Schloß...
Wann...
lojen Be...
Niederbay...
Bund Sch...
Durch eine...
der Bauer...
ding ihm...
Kings...
hast schid...
mann zur...
erhiel: dor...
und Silber...
seinem Zah...
eine Minut...
Tafel vor...
war beides...
Lade...
hat die G...
regung ge...
des Besud...
den Feldw...
seiner Bes...
Selbstber...
noch nicht...
Bred...
wird im B...
Breslan...
1906 abge...
Zivilstamm...
Spät...
Leben wie...
arbeiter...
steht sich...
nahezu 1/...
sich träum...
hältnissen...
kannte, so...
mit Zeitun...
auf den J...
Kanzone, i...
Kontenhalt...
erfuhr davo...
si, und...
es ihm...
Schaltenge...
ihm das...
ist, war...
machte die...
mit, das...
war ein...
Schiffbruch...
Krausen, i...
Wradfild...
errichten...
Gerichten...
sich trenn...
ermer Lan...
empor un...

Die Gemeinde Oberschwandorf
verkauft
 am Montag, den 27. April
 von nachmittags 1 Uhr an
 vom Distrikt Märgenhalde und Johrsberg
 96 Rm. Nadelholzscheiter u. Prügel
 und 6000 Büschel Nadelreis.
 Gesamtverkauf auf der alten Fretabens-
 Säbterstraße am Nagolder Markungsgrenzflod.
 Schultheißenamt.

Nagold.
Sämtl.
Baumaterialien
 liefert waggowweise sowie ab u. Lager hier u. Wildberg
 (Gasthaus J. Hirsch) zu äußerst billigen Preisen
Wilh. Benz, Bauwerkmeister.

Nagold.
 Zur Bienenfütterung empfehle
Kandis u. Kristallzucker
 sowie zur Mostbereitung
la ganze Korinthen
 zu allen höchsten Preisen
Gottlieb Schwarz.

Grosse Stuttgarter Geld-Lotterie
 Ziehung garantiert am 1. und 2. Mai 1908.
 3036 Gewinne
 Bargewinne **100000** Mark
 Hauptgewinn **80000** Mark
 Pferdewinne **40000** Mark
 Hauptgewinn **20000** Mark
 Hauptgewinn **10000** Mark
 Hauptgewinn **2000** Mark
 2 à 1000 - 2000
 6 à 500 - 3000
 20 à 100 - 2000
 40 à 50 - 2000
 Original-Lose 2 Mk.
 J. Schweickert, Stuttgart.

In Nagold zu haben bei:
 G. W. Zaiser'scher Buchhdlg.,
 Hermann Knobel & Wagn.,
 Fr. W. W. in Weiberg,
 G. W. W. in Weiberg.

Nagold
 Zur Ausführung von Bauarbeiten
 in Maurer-, Zimmer-, Schreiner-
 und Glaserarbeiten jeder Art
 halte mich bestens empfohlen
Wilh. Benz, Bauwerkmeister.

Waschen Sie nur mit
Schneekönig
 Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Lesebuch
 für die evangel. Volksschulen Württembergs.
 Zweiter Teil. - Für die Oberstufen.
 Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Nagold.
Freiwillige Feuerwehr.
 Carl Frey,
 Sohn übermstr.,
 Mitglied des III.
 Regts d. I. Komp.
 ist gestorben. Die
 Beerdigung
 findet morgen Freitag nachm.
 2 Uhr statt. Hierin werden die
 Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung
 eingeladen.
 Auftreten in blauer Uniform um
 1/2 2 Uhr beim Rathaus.
Das Kommando.

Nagold.
Krankenunterstütz.-Verein.
 Unter Mitglied Carl Frey,
 Sohn übermstr. ist gestorben und
 findet die Beerdigung Freitag
 nachm. 2 Uhr statt; zu dessen
 Gedächtnisfeier die Mitglieder des
 Vereins ergehen ist einladen.
Der Vorstand
 Sammlung beim Feuerwehrhaus.

Nagold.
Radsfahrer-Verein Nagold
Samstag
abend
Generalver-
sammlung
 im Lokal Waldhörn.

Jugendbundfest
 der Methodistengemeinde
 in Nagold.
 Sonntag, 26. April
 1/2 2 Uhr mittags.
 Festredner Herr Prediger
 J. Strähle aus Heinsheim.
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Nagold.
 Einen gut erhaltenen
Leimofen
 hat zu verkaufen:
Fr. Gabel, Schreinermeister.

Nagold.
Heu
 kann immer noch geladen werden
 bis im Gesellschaft das Gegen-
 teilige bekannt gemacht wird.
Martin Koch.

Nagold.
 Wein
Bürgerlände
 im Galsberg verpachtet.
Joh. Georg Walz.

Unterjettingen.
 Ein großes Quantum gut ein-
 gedrehtes
Heu und
Dehnd
 hat zu verkaufen
Leuschner, Schullehrer.

Wie neu wird Jeder
 mit Bechler's Colman's Kaffe
 gemahlene Stoff jeden Gewebes,
 vorzüglich in Tafel zu 45 u. 25 Pfg. bei
Fr. Sch. Schmid, Nagold.

Tod
 allen Ratten bringt sicher
Dellein-Rattenkuchen.
 Dostheres wisch. 6 mal präpariert.
 Mehrere 100 Kisten. Dos. 0,50 u.
 1 Rtl. in den
Apotheken in Nagold und
Altensteig.

Nagold.
Zur Bauzeit empfiehlt
Baumaterialien i. Qual.
 Zement, Zementröhren, Steinzeugröhren,
 Boden- u. Wandbekleidungsplatten, Schweine-
 u. Ferkeltröge, Dachplatten, Falzziegel, Meter-
 und Kaminsteine, Hourdis, Schwemmsteine,
 Dachpappen, Carbolinum, Schieferablaufsche.
 u. Anfertigen von Terrazzoböden, u.
 Kunststeine, Ablaufische-Wassersteine, hierzu Flüsse,
 Pitsch-Pine-Riemenböden, sowie tannene
 Riemenböden. Grosses Lager in Gipssteinen.
Heinr. Benz, Bauwerkmeister,
 Calwerstrasse.

Nur mit Wasser in kürzester Zeit zubereiten sind
MAGGI'S Suppen
 in Bücheln zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. In großer Sorten-
 auswahl stets frisch vorrätig bei
Berg & Schmid,
 Inh. Eugen Berg und Paul Schmid.

Kann abonniert jederzeit auf das
 schönste und billigste
 Familien-Witzblatt
Meggendorfer-Blätter
 München u. u. Zeitschrift für Humor und Kunst
 u. Vierteljährlich 15 Nummern nur M. 3.-
 Abonnement bei allen Buchhandlungen und
 Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
 nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41
Kein Besucher der Stadt München
 sollte es verpassen, die in den Räumen der Redaktion,
 Theatinerstr. 41 u. u. befindliche, äußerst interessante Aus-
 stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
 zu besichtigen.
 Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Gschdorf.
Schneidergesuch.
 Ein jüngerer tüchtiger Arbeiter
 kann sofort eintreten bei
Jacob Proff, Schneidernstr.

Schietingen.
 Wegen Todesfall such ein
Viehfütterer.
 Eintritt sofort oder in 14 Tagen.
Walz, Mühlebesitzer.

Malerlehrling
gesucht!
 1 Lehrling wird noch zur tüchtigen
 Auszubildung angenommen. Kost und
 Wohnung frei.
Eugen Wankmüller,
Malermmeister, Pforzheim.

Sulz.
 Eine
Geiß
 mit 2 Jungen
 hat zu verkaufen
Joh. Proff, Händler.

Ein williges
Mädchen
 sucht
 wer's sagt die Gröb. d. Wit.

Nagold.
Einige tüchtige
Arbeiter
 finden bei hohem Lohn sofort dauernde
 Beschäftigung bei
Aug. Reichert & Co.
Oelfabrik.

Fruchtpreise:
 Nagold, 18. April 1908.

Neuer Weizen	8 - 7 50	7 80
Alter Weizen	11 80	11 27 10 50
Gerste	10 80	10 30 10 -
Oberer	9 50	9 30 9 20
Unterer	-	8 -
Hafer	12 -	11 80 9 80

Wirtschaftspreise:
 1 Wurst Butter . . . 90 g 1. - 4
 2 Eier . . . 12 - 18 4
 Altensteig, 15. April 1908.

Neuer Weizen	8 - 7 50	7 80
Alter Weizen	10 - 9 50	9 40
Gerste	-	9 30
Hafer	-	14 -
Woggen	-	12 -

Mitteilungen des Standesamts
 der Stadt Nagold:
 Todesfälle: Carl Michael Frey, Schnei-
 dermeister hier, 47 J. alt, d. 21. April.

82. Jah
 Schreit
 mit W
 Gese
 und
 Preis
 vier 1
 von 1
 und 10
 1.25
 in
 Monat
 nach
 95
 Staat
 seine
 der
 angut
 engl
 Drang
 sich
 wird
 er,
 elng
 Bes
 Da
 in
 vers
 den
 um
 wär
 er
 Hebe
 wird
 ons
 den
 die
 300
 deut
 die
 80
 pol
 wur
 nur
 eig
 f
 zw
 deut
 der
 Tat
 in
 Bon
 fall
 wird
 einer
 aus
 fran
 Gend
 is
 ben
 dric
 zur
 Stra
 Die
 berlei
 gung
 für
 die
 best
 auf
 Die
 Konf
 lische
 deut
 Mar
 schall
 täglich
 P
 Sen
 latein
 punk
 ten
 Der
 tüch
 Aus
 wärt
 erhal
 ten
 über
 den
 Mi
 brata
 wird.
 D
 telegr
 der
 Ruff
 lühre.
 Als
 wüß
 an
 Regen
 vo
 sie
 noch
 wo
 sie
 de
 dem
 gef
 ohne
 Abf
 famen
 W
 als
 sie
 fi
 den
 Me
 bef
 embl
 leiben
 die
 sie
 sag
 emp
 fäh
 Abend
 a
 stum
 i
 Wes
 den
 gew
 wesen
 Bef
 ledig
 Sicht
 in
 alles
 Er
 Es
 als
 sie
 die
 Ru

